

G20-Protest ante Portas

Wie Großdemonstrationen in der Medienberichterstattung erscheinen

Einladung zum Pressegespräch mit Forschern des Instituts für Protest- und Bewegungsforschung

Freitag, 30. Juni 2017, 11 Uhr, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB),
Reichpietschufer 50, Berlin-Tiergarten, Raum B 001

Zu den Protesten gegen den bevorstehenden G20-Gipfel läuft auch die journalistische Maschine auf Hochtouren. Gerade Gipfelproteste mit ihrer heterogenen Zusammensetzung und der Zuspitzung während der Treffen sind eine Herausforderung für professionelle Berichtersteller_innen. Die Anwesenheit von internationalen Reizfiguren wie Trump, Putin und Erdoğan, der Gipfelort im Hamburger Szeneviertel und die Vorgeschichte von Eskalationen zwischen Polizei und Demonstrierenden tragen zu einer besonders angespannten Situation bei.

Das Institut für Protest- und Bewegungsforschung nimmt die G20-Proteste zum Anlass, um eine Studie zur Berichterstattung über Großdemonstrationen vorzustellen.

Dieter Rucht, Moritz Sommer und Simon Teune haben die Berichte zu sieben Demonstrationen von den Protesten gegen den Irak-Krieg 2003 bis zur TTIP-Demonstration 2015 verglichen. Sie werteten dafür Tageszeitungen, wöchentlich erscheinende Printmedien und Nachrichtensendungen öffentlich-rechtlicher Sender aus. Der Vergleich zeigt die unterschiedliche Verteilung von Aufmerksamkeit und Sympathie für die Demonstrationen in den analysierten Medien, die z.T. auf unterschiedliche Rollenverständnisse von Journalist_innen und Redaktionen zurückzuführen sind. Es werden aber auch wiederkehrende stereotypisierende Deutungsmuster und Fallstricke in der Berichterstattung zu Demonstrationen sichtbar. So zeigt sich, dass weder eine umfangreiche Berichterstattung noch die breite Berücksichtigung von Stimmen aus der Demonstration die Auseinandersetzung mit den Forderungen und Argumenten der Demonstrierenden garantiert.

Das Pressegespräch soll den Raum schaffen, um die Ergebnisse der Studie und die Rolle von Journalist_innen in der öffentlichen Debatte über Proteste zu diskutieren.

Anmeldung (bis Donnerstag, den 29. Juni) und Koordination von Interviewterminen unter info@protestinstitut.eu oder 030-55573279.

Prof. Dr. Dieter Rucht beschäftigt sich als einer von wenigen Sozialwissenschaftlern in der Bundesrepublik seit den 1980er Jahren durchgehend mit Protesten und sozialen Bewegungen. Rucht leitete bis 2010 die Forschungsgruppe „Zivilgesellschaft, Citizenship und politische Mobilisierung in Europa“ am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. Er war außerdem Honorarprofessor für Soziologie an der Freien Universität Berlin. Er ist Vorsitzender des Trägervereins des Instituts für Protest- und Bewegungsforschung.

Dr. Simon Teune ist Ko-Leiter des Bereichs „Soziale Bewegungen, Technik, Konflikte“ am Zentrum Technik und Gesellschaft der TU Berlin. In seiner Dissertation hat er sich intensiv mit den Protesten gegen den G8-Gipfel 2007 und der öffentlichen Debatte über die Grenzen legitimen Protests auseinandergesetzt. Zusammen mit Dieter Rucht hat er das Buch „Nur Clowns und Chaoten. Die G8-Proteste in Heiligendamm im Spiegel der Massenmedien“ (Campus, 2008) herausgegeben.

Moritz Sommer (M.Sc. in Political Sociology, M.A. in Research Training) promoviert mit einem Stipendium der Friedrich Ebert Stiftung an der Freien Universität Berlin zu Krisendiskursen und Protesten in Deutschland, Griechenland und Spanien. Sommer ist Geschäftsführer des Instituts für Protest- und Bewegungsforschung.